

MAZ 19.11.2010

UMWELT: Vorsichtige Freude bei der Bürgerinitiative

Absage des Seebecker Investors an die geplante Schweinemast in Seebeck blieb gestern noch unbestätigt

SEEBECK - Hoherfreut reagierte gestern die Bürgerinitiative Vielitzsee auf die Nachricht vom Mittwochabend, dass der dänische Landwirt Mogens Nielsen nun offenbar auf den Neubau von zwei Ställen für die Schweinemast in Seebeck verzichten will. Das hatte zumindest der ehemalige Seebecker Ortsvorsteher Hans-Jürgen Töpfer der MAZ mitgeteilt – im Auftrag von Mogens Nielsen, wie Töpfer sagt (die MAZ berichtete).

Eine offizielle Bestätigung von Seiten der Agrar GmbH Seebeck war dafür aber auch gestern nicht zu erhalten. Mogens Nielsen ging nicht an sein Telefon. Der Prokurist des Seebecker Landwirtschaftsbetriebs, Hans-Georg Braun, verwies auf die kommende Woche. Dann sei Mogens Nielsen wieder in Seebeck. „Und von mir erhalten Sie keine Auskunft“, stellte Braun klar.

So mischt sich in die Freude der Bürgerinitiative auch eine gehörige Portion Skepsis, wie ernst der Rückzug wohl gemeint ist.

„Wenn's wahr ist, ist es toll“, sagt Kirsten Ellerbrake, die Sprecherin der BI. „Wenn Herr Nielsen den Dorffrieden nicht gefährden will, dann freut uns das. Noch toller wäre es, wenn er auch die ökologischen Argumente gegen die Massentierhaltung ernst nimmt.“ Ansonsten sei das Problem vielleicht für Seebeck vom Tisch, nicht aber an einem anderen Ort.

Viele Seebecker und Vielitzer fürchten um eine weitere Verschlechterung der Wasserqualität des Vielitzsees und üble Geruchsbelästigungen durch auf die Felder gebrachte Gülle, wenn künftig in Seebeck noch mehr Tiere gemästet werden. 130 Menschen haben sich deshalb der Bürgerinitiative angeschlossen.

Trotzdem ist das Dorf gespalten. Vor allem unter den Alteingesessenen sind viele für die Schweinemast – schließlich gehöre die Tierhaltung seit Jahrhunderten zum Landleben dazu und sichere dort Arbeitsplätze, so die Argumente der Befürworter.

Die Bürgerinitiative kontert, die geplante Mast von 12 000 Schweinen pro Jahr sei keine bäuerliche Landwirtschaft mehr, sondern eine industrielle Fleischproduktion.

In einer Gemeinderatssitzung im Bürgerhaus Vielitz hatte Mogens Nielsen im Februar 2008 persönlich seine Pläne für Seebeck vorgestellt: Zum einen wolle er einen vorhandenen Zuchtstall zu einem Maststall für 1500 Tiere umbauen. Zum anderen sei der Neubau eines Maststalles für 2200 Sauen geplant, so dass in Seebeck 3700 Schweine gleichzeitig gemästet werden könnten – zusätzlich zu den 2064 Ferkeln, die bis zum Läuferstadium großgezogen werden sollen.

Am Mittwochabend hieß es nun, dass der Investor auf jeglichen Neubau verzichten und lediglich die vorhandenen Ställe umbauen werde. Wie viele Mastschweine es denn nun tatsächlich in Seebeck geben wird, blieb auch gestern unklar.

Die Bedenken der Bürgerinitiative sind deshalb noch nicht vom Tisch. Man werde weiterhin wachsam sein, verspricht Kirsten Ellerbrake: Wird Mogens Nielsen tatsächlich den Bauantrag zurückziehen? Oder ändern sich nur die Zahlen? Verbirgt sich in der guten am Ende gar eine schlechte Nachricht? „Wenn es einfach nur ein bisschen weniger Schweine werden, dann ist es immer noch eine Schweinerei“, sagt Kirsten Ellerbrake.

Immerhin höre es sich gut an, dass sich die andere Seite bewegt, sagt Leif Miller, Bundesvorsitzender des Naturschutzbundes Deutschlands und einer der führenden Köpfe der Heinrichsdorfer Bürgerinitiative. Die Heinrichsdorfer hatten gerade erst eine noch größere Schweinemastanlage in ihrem Dorf verhindert und nun den Seebeckern Hilfe angeboten.

Die Vielitzseer Initiative „Idylle statt Gülle“ fürchtet um den Tourismus. Wirtschaftlich sei das Projekt „völlig unsinnig“, so die BI-Sprecherin Kirsten Ellerbrake: Durch die geplante Schweinemast würden 1,5 Arbeitsplätze geschaffen. Dafür seien langfristig angelegte Tourismusprojekte gefährdet. In den vergangenen acht Jahren seien 3,2 Millionen Euro in eine behindertengerechte Ferienanlage sowie ins Haus des Gastes investiert worden, davon mehr als eine Million Euro Fördermittel. Es sei absurd, erst den Tourismus mit großen Summen Steuergeld zu fördern und dann an gleicher Stelle Fördermittel für eine Schweinemastanlage auszuschütten, so Ellerbrake.

Bei der Geruchsbelästigung komme kein Urlauber mehr nach Seebeck, fürchtet Peter Lamprecht um seine barrierefreien Ferienwohnungen.

Leif Miller macht eine Gesetzeslücke im Einigungsvertrag dafür verantwortlich, dass Brandenburg zum „Paradies für Großschweinemastanlagen“, geworden sei, die nirgendwo sonst in Europa genehmigt werden würden. (Von Christian Kranz)